

URSPRUNGS N^o**860****WEIßER TRAMINER****Referenz:**

Savagnin blanc Pulliat 1877, Savagnin jaune Galet 1990

Status

Die Sorte ist in der Schweiz, in Frankreich, in Italien, in Portugal, in Ungarn und in Rumänien klassifiziert. In Sachsen wurde sie zu DDR-Zeiten klonselektiert und war im regulären Anbau. Wichtige Sorte im Oberwallis, im Friaul und in Österreich, im französischen Jura, am Doubs und in der Champagne. Ähnlich wie im Wallis wurde der Weiße Traminer früher dem roten Traminer im Südtirol vorgezogen. Die Sorte wird in Böhmen, der Steiermark-

Slowenien, in Ungarn und Serbien, sowie in Rumänien und Moldawien angebaut. Sie ist Bestandteil mancher Alvarinho-Weine in Portugal. In Deutschland steht sie in einigen Sortimenten als Weißer Traminer, (falsche) Orange-traube, in Italien auch als (falscher) Alvarinho. Ihr Wiederaufbau in Deutschland sollte in Hessen ohne, in den anderen Bundesländern mit Versuchsanbau möglich sein.

Synonyme

Savagnin blanc, Sauvagnin, Servoyen, Servanien, Svénié, Fromenteau, Feuille ronde, Blanc brun, Naturel Blanc, Gentil blanc, Bon blanc (Jura, Haute-Saone), Haida, Payen, Heidentraube (Wallis),



Weißfränkisch, Mittelfränkisch, Schleithemer (Bodensee), Weißedler, Gelbedler, Edeltraube, Weißclävner, Tokayer (Rheinebene), Noble Traube, Fromentin, Bon Blanc, Viclair, Weißfranke (Elsass, Doubs), Formentin (Ungarn).

Falsche Synonyme

Orangetraube (Gf), Alvarinho (Italien), Kleinfränkisch (Franken). Die Abbildung von Savagnin rose GALET 1990 zeigt nicht den typischen Weißen bzw. Roten Traminer. Der Weiße Traminer BABO&METZGER 1836 mit seinen spitzigen Zähnen ist der Kleinberger. Damit dürfte auch der fränkische Kleinfränkisch, eine der fränkischen Hauptsorten im Mittelalter, kein



Aufnahme: 4.10.2013

Weißer Traminer, sondern der Kleinberger gewesen sein. Damit sollte der Mittelfränkisch der Weiße Traminer und der Großfränkisch ein Rauschling gewesen sein.

Spielarten

Der Weiße Traminer ist die weiße Spielart des Roten Traminers, von dem es Varianten ohne Bukett, mit aromatischen Beeren und mit dem typischen, intensiven Gewürztraminerbukett gibt. Der Blaue Traminer, in Sortimenten

Blauer Riesling genannt, ist ein enger Verwandter. Marton Nemeth beschrieb einen grauen Traminer aus Ungarn.

Abstammung

Die Sorte gehört zu den Stammsorten des altfränkischen Mischsatzes und war an der Entstehung mehrerer Sorten wie z.B. dem Fütterer beteiligt. Sie ist zur Hälfte mit Pinot und Süßschwarz verwandt.

Lageansprüche

Wie der Rote Traminer. Auf gut versorgten, ausreichend tiefgründigen, verlehnten Böden ist die Sorte wüchsig. Lange Flachbögen sind die historische Erziehungsweise. Ähnlich wie der Riesling stammt der Traminer aus dem trockenen Waldsteppenklima am Kaspischen Meer. Er ist frosthart und hat die letzten 100 Jahren ohne Probleme selbst in Schlesien und an der Saale in längst brach gefallen Weinbergen überlebt. Die Sorte reift mittelspät und kann in trockenen Herbstern wie der Rote Traminer wegen der dicken Beerenhäute lange hängen und zu Beerenauslesen verwendet werden, aber auch sie verträgt keine längeren Nässeperioden. Insofern waren das Trockental des Wallis, die Trockeninsel um Colmar im Regenschatten der Vogesen oder Rhodt in der Südpfalz im Schutz des Pfälzer Walds perfekte Standorte. In Franken, Sachsen und an der Saale dürften die Traminersorten durch die spätere Reife ebenfalls wenig fäulnisgefährdet gewesen sein.

Eigenschaften

Unterscheidet sich vom roten Traminer durch weiße, ästigere, insgesamt

ertragreichere Trauben. Die Sorte gehört zu den in Deutschland völlig verkannten Sorten, die der Fixierung auf den Gewürztraminer zum Opfer fielen. Die Weine sind goldgelb, feurig und alkoholreich, mit sehr feinem Parfüm und lange lagerfähig. Der weiße Traminer ist Hauptbestandteil der berühmten Beerenauslesen aus dem Jura (vin jaune), wo man sie nach dem ersten Schnee oder Frost erntete. Sie ist bis heute eine Hauptsorte im Wallis (Haida). Man verwendete ihn auch zur Strohweinerzeugung, was der Sorte den welsch-romanischen Namen Fromentin (Frumentum - Weizen) einbrachte, der in die Antike zurückreicht. Auch als Sekt oder Schaumwein ist er sehr gut geeignet. Die Sorte verdient es längst in Deutschland wieder in den Anbau genommen zu werden.

Kloneigenschaften

Der Klon ist virusgetestet und stammt ursprünglich aus Sachsen, wo er vorher bereits selektioniert worden war.

Fundsituation

Vereinzelt an der hessischen badischen Bergstraße, in Mainfranken in den ältesten Mischsätzen, bei Halle in einer 1895 aufgegebenen Weinbergsbrache. Funde von Weißen Traminern und sehr ähnlichen Sorten auch in der Nordschweiz und im Wallis. In Sachsen wurde die Sorte bis zur Wende klonselektioniert und neben dem Roten Traminer angebaut. Die Klone wurden aufgegeben und mit einzelnen Pflanzen in einem privaten Weinberg in Seußlitz aufgehoben.

Herkunft und historische Verbreitung

Der Weißfränkisch war eine der altfränkischen Hauptsorten in Franken und in Brandenburg und ist bis heute eine Kernsorte der Noblen Sorten im Wallis, im Savoy, in der Freigrafschaft (Franche-Comté), schriftlich erwähnt seit 1732, an der Saone und im Elsass. Die Sorte ist bis heute an den Rändern der Ostalpen und Karpaten verbreitet und dürfte dort mit anderen Traminervarianten und Schwestersorten seit mehreren Tausend Jahren etabliert sein. Der eigentliche Traminer und seine genetischen Zwillinge stammen aus dem Nordwestiran und Aserbaidshan aus der west-kaspischen Weinregion Schirwan, wo sie eine Population von vielfach homozygoten und somit genetisch fast identischen Sorten bildeten. Synonyme wie Savagnin oder Servoyin beziehen sich auf die Weinregion Servan, die persische Bezeichnung für Schirwan. Die Svénié, die Swanentraube war die Traube des Volkes der Swanen (Sewan), nach denen der Sewansee benannt ist. Sie leben heute in Swanetien in Georgien. Sicherlich wurden die Schirwaner (Savagnins) seit mindestens 5000 Jahren von den Sewan am Sewansee und angrenzenden Völkern wie den Mannai (Minoer) am Urmia-See, den Elam-Manni am westlich gelegenen Fluss Elamania (Zab) und den Kermani angebaut, die namensgebend für den Ort Germanikeia im türkischen Teil des Amanos-Gebirge waren. Im Zuge der rätisch-keltischen Einwanderung in die Süd- und Westalpen um 550 v.Chr. dürfte der Traminer-Savagnin-Komplex (Aminea germanikeiya, A. syriaca) zusammen mit Reze, Amigne und Humagne von Elamannäern (Alemannen), Churrätern



(Urartäern) und Chaldäern (Keltici) von den Seen im armenischen Hochland in die churrätisch-alemannischen Südalpen und in die La Tène-Kultur der Westalpen gebracht worden sein. Die armenischen Kelten brachten den Alvarhino nach Gallizien, Alvar bezieht sich auf den Ort Alvar in Armenien. Die Allobroger stammen aus dem Reich Alabria, das ebenfalls in Ostanatolien lag. Die 5 Sorten der Amineae galten bei den Römern als älteste und beste Sortengruppe. Die Aminäer des Amanosgebirge waren ein Mischvolk aus semitischen Hamiten und den Mannäern vom Urmiassee, die auch das Gründervolk der Minoer und der italienischen Aminäer sind.

Glossar

5 Sorten der Amineae: Die Römer kannten 5 Sorten der Aminea: *Aminea syriaca*, *Aminea hirsuta*, *A. germanikeiya*, *Aminea gemella major*, *Aminea gemella minor*. Sie entsprechen möglicherweise den Sorten Pinot noir, Pinot meunier und Traminer. Gemella könnte von arabisch: Ġamāl, Schönheit abgeleitet sein und vielleicht den Gamay meinen.

Minni (Mannai): Das mit den Minoern auf Kreta verwandte Volk lebte bereits vor 5000 Jahren am Urmia-See im Nordiran und kultivierte Reben.

Elam-Manni (Elamannäer): Sie waren die westlichen Nachbarn der Mannai. Nach ihnen ist der Fluss Elamania, ein Nebenfluss des Tigris benannt. Vermutlich sind sie die Ahnen der Alemannen.

Ker-Mani: Vom Volk der Kermannen oder Hurmannen, ein Mischvolk aus Mannai und Hurri leitet sich die iranische Provinz

Kerman, der syrische Ort Germanikeia und das Volk der Germanen ab.

Räter: Die Räter sind ein von den Römern erwähntes Volk in den Südalpen und in Churrätien im Schweizer Rheintal. Sie kultivierten die rätische Rebe. Die Churräter korrespondieren mit den Hurritern Südostanatoliens, die um 550 v.Chr. vor den Persern in die Alpen flohen.

Traminer-Savagnin-Komplex: Die direkt verwandten Sorten Traminer und Savagnin (Pinot) gehören zu den ältesten Rebsorten, von denen zahlreiche weitere Sorten abstammen.

Urartäer: Die Bevölkerung des von Hurritern besiedelte Reiches Urartu im armenischen Hochland, das im 1. Jahrtausend von den Armeniern erobert wurde.

Amanos-Gebirge: Ein von Süd nach Nord verlaufendes Randgebirge in der Südtürkei und Nordsyrien.

Churrätisch-alemannische Alpen: Der Alpenteil, der vor der Eroberung durch die Römer von (U)Rätern und Churrätern besiedelt war. Sie siedelten im Tessin, im Veltlin, um Verona und im Tirol, sowie im Schweizer Rheintal bis an den Bodensee.

Altfränkische Hauptsorten: Alte Sorten aus der Zeit des Fränkischen Reichs

Noble Sorten: Im französischen Sprachraum nannte man die altfränkischen Sorten cépages nobles, noble bzw. edle Sorten.

